

### Die Milchverorgungsstelle in Wien.

Unter dem Voritze des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner und in Anwesenheit der Vizebürgermeister Hierhammer, Hof und Rain sowie der Mitglieder der Obmännerkonferenz fand vorien Montag in Angelegenheit der Schaffung einer Milchverorgungsstelle in Wien eine Beratung statt, zu welcher Vertreter der Milchproduzenten, der Milchgroßhändler und Kleinverleiher sowie der Konsumenten geladen waren. Der vom Bürgermeister zum Leiter der Milchverorgungsstelle bestellte Obermagistratsrat Pawelka erstattete einen ausführlichen Bericht über die durch die Statthaltereiverordnung dieser Stelle zugewiesenen Aufgaben. Nach einer eingehenden Beratung, an welcher sich fast sämtliche Konferenzteilnehmer beteiligten, fasste Bürgermeister Doktor Weiskirchner das Ergebnis folgendermaßen zusammen: Die neue Statthaltereiverordnung bedeutet den Versuch der lokalen Regelung eines Approvisionierungszweiges in Wien ohne Rücksicht auf die Wirkungen, welche eine lokale Verfügung im allgemeinen Wirtschaftsleben auslöst. Der Titel der zu schaffenden Milchverorgungsstelle sei nicht ganz zutreffend, weil sie eigentlich nicht die Milchversorgung, sondern die entsprechende Verteilung zu bewerkstelligen habe. Es wird selbstverständlich nicht nur Pflicht der Versorgungsstelle, sondern insbesondere auch der Regierung sein, dafür zu sorgen, daß die Milchlieferung nach Wien möglichst erhöht wird, aber Wien ist eine Peripheriestadt nach Osten und nicht nur bezüglich der Milch, sondern auch bezüglich einer Reihe anderer Artikel auf den ungarischen Import seit Jahrzehnten angewiesen. In dieser Beziehung wird gewiß

keine Mühe gescheut werden, aber der Erfolg läßt sich heute noch nicht erfassen.

Die vornehmste Pflicht wird sein, daß wir auf Grund der Anregungen eine Reihe von Vorschlägen eingehend prüfen, wobei der Hauptgrundsatz sein soll: Die Kontingentierung durchzuführen bei weitestgehender Dezentralisierung, so daß kein Bezirk vor dem anderen bevorzugt wird und insbesondere die Peripheriebezirke eine genügende Menge Milch erhalten und, wenn auch Knappheit herrscht, doch keinen Mangel leiden. Die Vorschläge wegen Provisionierung, Stundenbucheinführung, Milchkarren und Gewährleistung eines Mindestquantums werden als höchst beachtenswert geprüft werden. Diese Stelle wird nur dann funktionieren können, wenn gegenseitiges Vertrauen herrscht und wir vollen Einblick in die Verhältnisse bekommen. Wenn Großhändler und Molkereien mit uns in Verkehr treten, muß ich daher um volle Offenheit bitten, denn nur dann werden wir in der Lage sein, jene Mittel anzuwenden, welche uns das Zustromen und die Verteilung der Milch ermöglichen. Wir haben über die Höchstpreise nicht anders gesprochen, als daß wir uns dagegen verwahren, daß trotz der Erfahrungen von mehr als zwei Jahren wieder ein lokaler Höchstpreis festgesetzt wurde. Ich erwarte, daß in der Milchversorgung gegenseitiges Vertrauen herrscht und daß jeder in seinem Wirkungskreise und nach seiner Stellung sich berufen finden wird, an der Lösung dieser Frage mitzuwirken.